

Josua 1-3

Teil 3

Referent	Michael Hardt
Ort	Berlin-Marzahn
Datum	03.03.2017-05.03.2017
Länge	01:10:01
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/mh010/josua-1-3

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Ja, lasst uns nochmal weiterlesen im Buch Joshua, und zwar in Kapitel 3 heute Abend.

Joshua 3 von Vers 1 Da machte sich Joshua frühmorgens auf, und sie brachen auf von Sittim und kamen an den Jordan, er und alle Kinder Israel. Und sie übernachteten dort, ehe sie hinübergingen. Und es geschah am Ende von drei Tagen, da gingen die Vorsteher mitten durchs Lager. Und sie geboten den Volk und sprachen, Sobald ihr die Lade des Bundes des Herrn eures Gottes seht und die Priester, die Leviten, sie tragen, so sollt ihr von eurem Ort aufbrechen und [00:01:04] ihr nachfolgen. Doch zwischen euch und ihr soll eine Entfernung von etwa zweitausend Ellen an Maß sein. Und ihr sollt ihr nicht nahe kommen, damit ihr den Weg wisst, auf dem ihr gehen sollt. Denn ihr seid den Weg früher nicht gezogen. Und Joshua sprach zu dem Volk, Heiligt euch, denn morgen wird der Herr in eurer Mitte Wunder tun. Und Joshua sprach zu den Priestern und sagte, Nehmt die Lade des Bundes auf und zieht vor dem Volk hinüber. Und sie nahmen die Lade des Bundes auf und zogen vor dem Volk her. Und der Herr sprach zu Joshua, An diesem Tag will ich beginnen, dich in den Augen von Israel groß zu machen, damit sie wissen, dass ich, so wie ich mit Mose gewesen bin, mit dir sein werde. Und du sollst den Priestern, die die Lade des Bundes tragen, gebeten und sprechen, wenn [00:02:08] ihr an das Ufer des Jordan kommt, so bleibt im Jordan stehen. Und Joshua sprach zu den Kindern Israel, tretet herzu und hört die Worte des Herrn, eures Gottes. Und Joshua sprach, hieran sollt ihr erkennen, dass der lebendige Gott in eurer Mitte ist, und dass er die Kanaaniter und die Hethiter und die Heviter und die Peresiter und die Girgasiter und die Amoriter und die Jebusiter gewiss vor euch vertreiben wird. Siehe, die Lade des Bundes des Herrn der ganzen Erde zieht vor euch her in den Jordan. Und nun nehmt euch zwölf Männer aus den Stämmen Israels, je ein Mann für den Stamm. Und es wird geschehen, wenn die Fußsohlen der Priester, die die Lade des Herrn der ganzen [00:03:01] Erde tragen, im Wasser des Jordan ruhen, so werden die Wasser des Jordan, die von oben herab fließenden Wasser, abgeschnitten werden, und sie werden stehen bleiben wie ein Damm. Und es geschah, als das Volk aus seinen Zelten aufbrach, um über den Jordan zu ziehen, als die Priester die Lade des Bundes vor dem Volk hertrugen, und sobald die Träger der Lade an den Jordan kamen und die Füße der Priester, die die Lade trugen, in den Rand des Wassers tauchten, der Jordan aber ist voll über alle seine Ufer, die ganze Zeit der Ernte hindurch. Da blieben die von oben herab fließenden Wasser stehen, und sie richteten sich auf wie ein Damm, sehr fern bei Adam der Stadt, die seitwärts von Zaretan liegt, und die zum Meer der Ebene, dem Salzmeer, hinab fließenden Wasser wurden völlig abgeschnitten. [00:04:06] Und das Volk

zog hindurch Jericho gegenüber, und die Priester, die die Lade des Bundes des Herrn trugen, standen festen Fußes auf dem Trockenen in der Mitte des Jordan, und ganz Israel zog auf dem Trockenen hinüber, bis die ganze Nation vollends über den Jordan gegangen war." Wir hatten uns ja an den beiden vergangenen Tagen schon über die ersten beiden Kapitel unterhalten und hatten gesehen, in Kapitel 1, dass Joshua die Rolle übernimmt, das Volk zu führen, dass er diesen dreifachen Auftrag bekam, über den Jordan zu gehen, das Land [00:05:02] zu erobern und dann das Erbe auszuteilen. Und hatten in Joshua ein Bild gesehen von dem Herrn Jesus, wie er durch seinen Geist bei seinem Volk ist und ihnen hilft ihr Besitztum und angewandt auf uns heute unser geistliches Besitztum zu genießen und in Besitz zu nehmen. Wir haben gesehen, dass Joshua dazu ermuntert wurde, dass er mutig und stark sein sollte. Wir hatten aber auch festgestellt, dass es zweieinhalb Stämme gab, die leider hinter dem zurückblieben, was Gott ihnen schenken wollte und die sich die Erlaubnis erbeten hatten, auf der anderen Seite des Jordan zu bleiben. Ich sollte vielleicht ergänzen noch dazu, vielleicht kommen wir noch darauf, dass es tatsächlich Stellen gibt, die das auch noch mal unterstreichen, dass Kanaan tatsächlich [00:06:04] erst jenseits des Jordan beginnt. Eine ist sogar ganz am Anfang dieses Buches, wo es heißt, in Kapitel 1, Vers 2, geh über diesen Jordan, du und dieses ganze Volk, in das Land.

Also man muss über den Jordan gehen, um in das Land zu gehen, das Gott verheißen hatte. Vielleicht führe ich jetzt auch, wo wir gerade dabei sind, eben noch eine Stelle an aus dem vierten Buch Mose, oder zwei, im vierten Buch Mose, da ist es in Kapitel 33, das steht [00:07:04] im Vers 50, der Herr redete zu Mose in den Ebenen Moabs, also da wo die zweieinhalb Stämme bleiben wollten, am Jordan von Jericho und sprach, rede zu den Kindern Israel und sprich zu ihnen, wenn ihr über den Jordan in das Land Kanaan zieht. Da haben wir es wieder, um in Kanaan zu sein, muss man den Jordan überqueren. Und dann in Vers 12, im nächsten Kapitel, in Kapitel 34, da werden die Grenzen des Landes beschrieben. Und da heißt es in Vers 12, und die Grenze gehe an den Jordan hinab, und ihr Ende sei das Salzmeer. Und ich lese auch noch das Ende von Vers 11, die Grenze gehe hinab und stoße an die Seite [00:08:03] des Sees Kinneret im Osten. Wenn man die Karte so vor Augen hat, das ist also der See Genezareth, und dann der Jordan, der Jordan fließt in das tote Meer. Und genau das wird nochmal genau angegeben hier, als Grenze des Landes. Und das zeigt, warum zeige ich diese Einzelheiten, weil es uns eben klar macht, dass die zweieinhalb Stämme tatsächlich nicht in dem Land waren, in diesem guten Land, von dem wir gelesen hatten, 5. Mose 8, das Gott ihnen geben wollte. Und dann hatten wir gesehen in Kapitel 2, dass Joshua die Kundschaft da aussandte. Die Kundschaft kam dann nach Jericho und kam in das Haus der Rahab und erfahren da etwas, was uns vielleicht auf den ersten Blick sehr erstaunt, und das ist, dass das ganze Volk [00:09:01] der Kananiter Angst hatte vor Israel, vor diesem kleinen, heimatlosen Völkchen.

Warum?

Weil sie gehört hatten von ihrem Gott. Aber mit dem Unterschied, dass die meisten nur Angst hatten, aber Rahab hatte Angst und Glauben. Und sie wollte auf der Seite dieses Gottes tatsächlich stehen. Und dann haben wir gesehen, wie Gott in seiner großen Gnade handelt, wie er Rahab anbieten lässt, diese Karmelsinnschnur ins Fenster zu hängen und ihr verspricht, sie zu verschonen und nicht nur sie, sondern ihre ganze Verwandtschaft, jeden, der willig war, in ihr Haus zu kommen und da Schutz zu suchen. Ja, das bringt uns jetzt zu Kapitel 3 und ihr wisst ja glaube ich schon, dass ich normalerweise immer gerne so Vers für Vers versuche, mich durch das Kapitel zu arbeiten. [00:10:04] Aber ich muss sagen, bei Joshua 3 fällt mir das etwas schwer und deshalb versuche ich das heute Abend etwas anders zu machen und erst ein paar Grundsätze zu sagen, einen gewissen Rahmen. Und wenn wir den haben, dann versuche ich noch auf ein paar Details hinzuweisen aus diesem

Kapitel. Und ich glaube, wir sehen noch warum. Der erste Punkt, den ich gerne nochmal ganz klar sagen möchte, das ist eigentlich ein Unterschied zwischen dem Alten und dem Neuen Testament. Wenn wir von diesen Bildern sprechen, von der Reise Israels und zum Beispiel von dem Passa, das war der erste große Schritt der Erlösung, der Befreiung, dann der Durchzug durch das Rote Meer, dann der Aufenthalt in der Wüste, dann der Durchzug durch den Jordan [00:11:05] und dann die Inbesitznahme des Landes. Dann war das natürlich für Israel eine Sache, die sukzessive ablief, eins nach dem anderen, nicht zeitgleich. Für Gläubige ist es einerseits genauso und andererseits ist es eben anders.

Was meine ich damit? Im Neuen Testament ist es so, dass jemand, der von Neuem geboren ist, jemand, der den Jesus angenommen hat als Heiland und Retter, für den trifft automatisch zu, dass er das Passalam kennt, er ist auch befreit aus Ägypten, er ist auch schon in der Wüste, eben von der Welt umgeben und Gott sieht ihn auch schon als mit Christus gestorben und mit Christus [00:12:05] auferweckt und als jemanden, der einen Platz schon hat in diesem Land, dem Land der himmlischen Segnungen. Das gilt sozusagen, was unsere Stellung betrifft, vom ersten Moment an. Das Alte Testament zeigt uns das etwas anders.

Warum?

Weil das Alte Testament von unseren Erfahrungen spricht oder unsere Erfahrungen darstellt und in unserer Erfahrung kann das eben ganz anders aussehen. Es kann sein, dass jemand im Glauben erfasst hat, ich stehe unter dem Schutz des Blutes, des Lammes, Gott wird mich nicht richten, aber das ist alles. Er meint, er wäre noch unter der Macht Satans vielleicht, er weiß noch gar nicht, dass er [00:13:01] mit Christus gestorben ist, dass er befreit ist von der Macht der Sünde und er weiß überhaupt noch nichts von der Bedeutung des Jordan und von himmlischen Segnungen. Und das ist dann ein Prozess und das zeigen uns eben diese Bilder des Alten Testamentes. Ich wollte das nur nochmal klarstellen, dass es einerseits diese christliche Stellung gibt, die wir sofort haben und andererseits dauert es manchmal, bis wir das verinnerlichen, bis wir tatsächlich in unserer Erfahrung soweit sind. Jetzt nochmal zu den beiden Bildern, das Rote Meer und der Jordan.

Das ist tatsächlich ein Thema, das nicht so ganz einfach ist und diejenigen, die ein bisschen lesen, auch unter sehr geschätzten Betrachtern, werden feststellen, dass es da [00:14:06] auch kleine Unterschiede gibt in der Auslegung und ich bin mir dessen bewusst, aber ich möchte einfach das vorstellen, was ich für mich als am schlüssigsten gefunden habe von diesen Erklärungen. Vielleicht kann man das so erklären, dass man beides, jeweils, also das Rote Meer und den Jordan, verbindet mit jeweils ein oder zwei Stellen aus dem Neuen Testament. Ich glaube, bei dem Passa sind wir uns klar, die Erlösung und der Schutz vor dem Gericht. Was passierte jetzt, als Israel durch das Rote Meer zog? Erst einmal musste Israel sich, das ganze Volk musste sich in das Meer begeben.

[00:15:10] Bei dem Passa war es etwas gewesen außerhalb von ihnen.

Es war ein Lamm gewesen, in jedem Haus, aber es wird gesehen als ein Lamm. Es war ein Lamm gewesen, das geschlachtet worden war und das spricht von dem Tod Christi für uns.

Bei dem Roten Meer war es aber anders.

Es war nicht so, dass Mose oder dass sonst jemand stellvertretend für sie durch das Rote Meer ging, sondern sie mussten alle zusammen ihrem Führer nach durch das Rote Meer gehen. Und das spricht

für mich einfach von der Wahrheit, die wir, also jedenfalls alle von uns, die getauft sind, bekannt haben, wie wir das lesen im Römerbrief, Kapitel 6, da [00:16:13] geht es ja um diesen Vorwurf, der dem Apostel gemacht wurde, wenn du dieses Evangelium der Gnade bringst, dann können wir ja einfach weiter sündigen. Was sollen wir nun hierzu sagen, Römer 6, Vers 1, wenn wir in der Sünde verharren, damit die Gnade überströme, dann sagt er, das sei ferner und er begründet das so, wir, die wir der Sünde gestorben sind, wie sollten wir noch darin leben, oder wisst ihr nicht, dass wir so viele, wir auf Christus Jesus getauft worden sind, auf seinen Tod getauft worden sind, so sind wir nun mit ihm begraben worden, durch die Taufe auf den Tod. Und das ist für mich genau das, was im Roten Meer vorgebildet wird. [00:17:05] Es ist natürlich der Tod Christi, das Wasser spricht von Gericht und wenn das Volk einfach nur in das Wasser gekommen wäre, das würde heißen, das Volk wäre in das Gericht gekommen, dann wäre es nur ihr Tod gewesen. Und so ist es natürlich der Tod Christi für sie, aber gleichzeitig ihr Tod mit Christus. Und das Interessante ist, was ist das Ergebnis, als sie durch das Rote Meer gezogen worden waren.

Da sind wir in 2. Mose 15 und sie sangen dieses Lied, so und wenn man dieses Lied liest, dann stellt man fest, es spricht nicht mehr, wie auf der anderen Seite des Schilfmeeres von Angst, von Verzweiflung, von der eigenen Situation, sondern es spricht von Gott. Singen will ich dem Herrn, denn hoch erhaben ist er, das Pferd und seinen Reiter hat er [00:18:03] ins Meer gestürzt. Meine Stärke und mein Gesang ist ja, er ist mir zur Rettung geworden, dieser ist mein Gott, ihn will ich verherrlichen. Der Herr ist ein Kriegermann und so weiter. Und da wird gefeiert, dass Gott diesen Sieg errungen hat. Überhaupt das erste Lied in der Bibel, das tatsächlich gesungen wird. Vorher wird mal eins erwähnt, ja, ich hätte dir auch ein Lied gemacht, ja, als der Schwiegervater von Jakob ihm das vorwirft, dass er geflohen war. Aber das hier ist das erste Lied, das wirklich gesungen wurde. Und es entspricht für mich eigentlich Römer 8 Vers 1, da ist nun keine Verdammnis mehr für die, welche in Christo Jesu sind. Man schaut zurück, man sieht das Meer, das einen trennt von Ägypten, man weiß die Macht des Pharao ist begraben worden in dem Wasser und man ist nicht mehr in Ägypten, man ist nicht mehr im Herrschaftsbereich Satans und das ist wieder Römer 6 Vers 12, also herrsche [00:19:20] nicht die Sünde in eurem sterblichen Leib, ja, um seinen Begierden zu gehorchen und so weiter. Und dann heißt es noch in Vers 14, denn die Sünde wird nicht über euch herrschen, denn ihr seid nicht unter Gesetz, sondern unter Gnade, da ist das Volk befreit, es ist nicht mehr in Ägypten, der Pharao hat nichts mehr zu sagen über sie. Und wir sollten vielleicht auch noch Vers 6 dazu lesen, wo wir es gerade aufgeschlagen haben und weil es sehr wichtig ist, da wir wissen, dass unser alter Mensch mitgekreuzigt worden ist, damit der Leib der Sünde abgetan ist, das ist das rote Meer, unser alter Mensch, [00:20:08] alle die Eigenschaften von Adam, die wir natürlicherweise hatten, die sind unten im roten Meer. Wir haben noch das Fleisch, solange wir hier leben, haben wir noch das Fleisch, aber der alte Mensch, unsere alte Identität vor Gott ist gekreuzigt mit Christus. So, das ist das rote Meer, jetzt der Jordan, wir haben es schon gesehen am ersten Abend, es gibt einige Parallelen, einige Unterschiede, aber der Hauptunterschied ist doch der, das rote Meer, der Durchzug führt uns in die Wüste, der Durchzug durch den Jordan führt uns in das Land. Es ist wieder das ganze Volk, das in den Jordan geht, das durch den Jordan geht und an der [00:21:03] anderen Seite herauskommt, genau wie beim roten Meer, aber der Jordan bringt sie ins Land. Es ist keine enge Schneise, so ein Korridor, wo direkt rechts und links diese flüssige Wand, wenn man so will, steht, aus Wasser, sondern wir werden sehen, es ist eine riesige weite Öffnung, sehr fern bei Adam, bei dieser Stadt, kommen wir noch darauf, da blieben die Wasser stehen. Und das spricht zu uns auch wieder vom Tod Christi, aber von dem Tod Christi, nicht jetzt der uns rettet, also der uns schützt vor Gottes Gericht, wie beim Passa, oder der uns befreit aus dem Herrschaftsbereich Satans, wie beim roten Meer, sondern der Tod Christi, der uns das Erbe aufschließt, der uns den Weg frei macht, um jetzt diese geistlichen [00:22:04] Dinge zu genießen. Ich möchte dazu auch aus dem Neuen

Testament lesen, aber jetzt aus zwei anderen Briefen, und zwar erstens aus Kolosser 2, das steht in Kolosser 2 Vers 11, in dem ihr auch beschnitten worden seid mit einer nicht mit Händen geschehenen Beschneidung, in dem Ausziehen des Leibes des Fleisches, in der Beschneidung des Christus, mit ihm begraben in der Taufe, indem ihr auch mit auferweckt worden seid, durch den Glauben an die wirksame Kraft Gottes. Hier haben wir also beides, hier haben wir mit begraben in der Taufe, das verbinde ich eher mit dem roten Meer, aber jetzt geht es weiter als der Römerbrief, jetzt heißt es, wir sind auch mit auferweckt, mit Christus, wir sind in einer ganz neuen Stellung, wir [00:23:09] sind sozusagen abgeschnitten von dem alten Leben, mitgestorben, aber wir sind auch in eine neue Stellung versetzt worden als Auferstandene. Und dann zweitens aus dem Epheserbrief, auch in Kapitel 2, und da geht es noch einen Schritt weiter, jetzt steht auch gar nichts mehr davon, dass wir mitgestorben sind, im Epheserbrief wird das etwas anders gesehen, da sind wir schon tot, wir sind geistlich tot. Und da heißt es dann in Kapitel 2 Vers 6, er hat uns mit auferweckt und jetzt kommt der zusätzliche Schritt, und mit sitzen lassen in den himmlischen Örtern, und das ist der Jordan, das ist dieser Durchzug durch den Jordan hinter der Lade her, mit Christus, [00:24:07] aber dann auch aus dem Jordan heraus und dann sieht man sie an der anderen Seite. Wir müssen jetzt noch etwas darüber sprechen, was wir eigentlich mit diesen Dingen meinen, erstens mit dem Land und zweitens mit diesem Auferwecktsein mit Christus, ob man das eigentlich irgendwie überhaupt verstehen kann, was wir jetzt praktisch damit meinen. Erst einmal zu dem Land, ich hatte am ersten Abend einfach so behauptet, dass das Land Kanaan von unseren himmlischen Segnungen spricht und mit Epheser 1 verbunden, ich möchte noch einen Vers dazu anführen, aus dem 5. Buch Mose, der das, meine ich, unterstreicht, 5. Mose 11, da beschreibt Gott noch einmal [00:25:09] dieses Land für sein Volk und er sagt in Vers 10, denn das Land, wohin du kommst, um es in Besitz zu nehmen, ist nicht wie das Land Ägypten, wo ihr ausgezogen seid. Und jetzt kommt der Unterschied, wo du deine Saat sätest und mit deinem Fuß wässertest, wie ein Gemüsegarten, sondern das Land, wohin ihr hinüberzieht, um es in Besitz zu nehmen, ist ein Land mit Bergen und Tälern, vom Regen des Himmels trinkt es Wasser. Habt ihr es gesehen?

In Ägypten kommt das Wasser von unten durch eine Tretmühle und da musste man irgendwie treten, dass sich da so ein Rad dreht, dass irgendwie gepumpt wird auf jeden Fall und [00:26:01] mit dieser mühsamen Arbeit konnte man dann etwas Wasser aus dem Fluss hochpumpen und damit das Land bewässern und Gott sagt, Kanaan ist anders, in Kanaan braucht man das nicht. In Kanaan, da kommt das Wasser vom Himmel, das Land trinkt den Regen des Himmels und das ist so ein Schlüssel für uns, dass Kanaan tatsächlich von diesen himmlischen Segnungen spricht.

Damit kommen wir dann zu dieser zweiten Frage, was meinen wir eigentlich mit Christus gestorben und mit Christus auferweckt? Mit Christus gestorben haben wir schon etwas besprochen, der alte Mensch gekreuzigt, wir sind mit ihm eins gemacht in dem Tod, was heißt das ganz praktisch? Ganz praktisch heißt das, wenn der Feind mir eine Versuchung vorstellt, dann brauche [00:27:03] ich nur eins tun, ich brauche mich nur hinknien und sagen, ich danke dir, dass ich das nicht tun muss.

Ich danke dir, dass Satan nicht mehr mein Chef ist. Manchmal versagen wir trotzdem, ich weiß und dann richten wir uns, aber wir brauchen es nicht.

Wir können einfach sagen, danke Herr, dass ich das nicht brauche. Aber dann mit ihm auferweckt, was heißt das praktisch? Und vielleicht ist der Schlüssel dazu, wenn man etwas nachdenkt über den Jesus selbst, als er auferweckt worden ist oder auferstanden ist, beides richtig, aus den Toten. Was hat sich da verändert mit ihm?

Es war ja nicht so wie bei anderen Menschen, die, wir haben heute Morgen darüber gesprochen, die auferweckt worden sind, zum Beispiel die Tochter des Jairus oder dieser Jüngling. [00:28:04] Nein, das waren einfach Menschen, die waren gestorben, der Herr hat sie lebendig gemacht, das war ein riesiges Wunder, aber das verlängerte ihr Leben auf der Erde und dann sind sie wieder gestorben. Der Jesus ist auferstanden, um nie wieder zu sterben. Und wenn man sich die Berichte im Neuen Testament über die Zeit nach seiner Auferstehung ansieht, dann merkt man, dass bestimmte Dinge sich verändert hatten. Einmal ist es so, dass wir nicht mehr wissen, wo er gewohnt hat, dass da nicht mehr steht, dass er mit seinen Jüngern durch das Land zog, sondern er war im Allgemeinen verborgen, aber dann plötzlich war er da, durch verschlossene Türen hindurch und dann steht er in der Mitte. Und dann merkt man, dass der Herr als der Auferstandene, dass er schon zu einer anderen [00:29:03] Welt gehört. Dass er sozusagen die neue Schöpfung hat jetzt begonnen, er gehört zu dieser neuen Umgebung, dieser neuen Welt und das wird klar eigentlich jedes Mal, wenn er in dieser Zeit auftritt. Und dann passiert noch etwas, etwas ganz Bedeutendes, in Johannes 20, als er sich Maria zu erkennen gibt, da sagt er ja zu Maria, rühre mich nicht an, denn ich bin noch nicht aufgefahren zu meinem Gott und eurem Gott, zu meinem Vater und eurem Vater. Auf den ersten Blick eine sehr merkwürdige Erklärung, rühre mich nicht an, denn ich bin noch nicht aufgefahren, eigentlich würde man erwarten, rühre mich an, denn ich werde bald auffahren. Aber er will etwas anderes sagen, er will sagen, ich bin jetzt nicht so wie vorher, [00:30:06] ich bin jetzt ein anderer, unsere Beziehungen sind nicht mehr die alten Beziehungen. Es sind jetzt neue geistliche Beziehungen und dann führt er Maria sozusagen ein in diese neue Haushaltung und er macht diese großartige Offenbarung und sagt, mein Gott ist euer Gott und mein Vater ist euer Vater. Und ich meine, das zeigt uns so etwas davon, was es heißt für uns jetzt mit ihm auferweckt zu sein.

Das heißt, dass wir etwas kennen von dieser neuen Welt, dass wir etwas schätzen von diesen geistlichen und ewigen Dingen und dass wir verstehen, dass wir in neuen Beziehungen uns befinden, dass wir jetzt niemanden mehr, wie es in 2. Korinther 5 heißt, nach dem Fleisch kennen, dass wir jetzt den Vater kennen, dass wir [00:31:06] alle Gläubigen als Brüder und Schwestern kennen, das alles sind Dinge, die gehören in diesen Bereich, in dieses Land und das sind Dinge, von denen Gott will, dass wir sie genießen. Und jetzt noch eine und das ist meine letzte einleitende Bemerkung, noch einen Punkt dazu, wie kommt man dahin, das überhaupt praktisch etwas mehr zu verwirklichen, praktisch im Land zu leben, sich bewusst zu sein, ich gehöre zu Christus, ich bin mit ihm gestorben, mit ihm auferweckt und ich gehöre schon in dieses Land. Und ich glaube dazu gibt es eigentlich nur einen Schlüssel, wie man praktisch dahin kommt. Und wenn man die Stellen im Neuen Testament liest, die von geistlichem Wachstum sprechen, [00:32:04] dann merkt man eigentlich, dass sie alle in dieselbe Richtung zeigen und ich werde jetzt nur eine davon anführen aus dem Epheserbrief, weil sie uns ganz genau zeigt, wie man dahin kommt.

Epheser 4, da wird ja gesprochen, der Zusammenhang ist, es geht um Christus, der als das erhöhte Haupt die Gaben gegeben hat und die Gaben sind zur Auferbauung des Leibes und jetzt steht da in Vers 13, Epheser 4, Vers 13, bis wir alle hingelangen zu der Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes. Er stellt hier das Ziel vor, warum hat er diese Gaben gegeben, was ist das Ziel der Ausübung dieser Gaben? Das Ziel ist, dass wir da hinkommen, zu der Erkenntnis des Sohnes Gottes, zu dem Erwachsenenmann, [00:33:03] dem Maß des vollen Wuchses, der Fülle des Christus. Das ist eigentlich sehr schön auf den Punkt gebracht in dem Lied, was wir gesungen haben, Freitagabend meine ich, wo es heißt, es war Lied 22, gibt das jedes Herz sich kehre zu dir Glanz der Ewigkeit, jede Seele nur begehre dich und deine Herrlichkeit.

Das ist eigentlich, was das Neue Testament den Erwachsenenmenschen nennt, jemanden der sagt,

ich brauche nicht mehr die tausend Ablenkungen, sondern was ich eigentlich will ist Christus, ich will Christus gewinnen, Christus genießen. Ich weiß, dass wir immer noch auf der Erde stehen, dass wir immer noch Aufgaben haben, Pflichten, Beziehungen, wir sind immer noch sozusagen in der Schöpfungsordnung, wir sind [00:34:03] auch noch Teil der ersten Schöpfung mit unseren Körpern, das ist alles wahr, das ist alles unberührt davon und wir sollen auch treu sein in unseren Aufgaben auf der Erde, aber es ist nicht unser Lebensziel, jetzt unser Beruf oder unsere Pflichten, die wir haben, sondern das eigentliche Ziel des Christen und vielleicht sollte ich sagen, das Ziel Gottes mit uns ist, dass wir dahin kommen eben zu sagen, ja, Christus ist das, was das Herz erfüllt. Das sind auch eigentlich, ein anderes Beispiel noch, das sind auch die Väter im ersten Johannesbrief, die den erkannt haben, der von Anfang ist. So, jetzt würde ich gerne versuchen, ein paar Details noch zu zeigen aus diesem Kapitel. Es heißt so schön, dass Josua sich frühmorgens aufmacht, es erinnert mich an Abraham, da [00:35:03] war auch dieses Frühmorgens, beide Male mit einem schweren Auftrag, aber es zeigt etwas von dieser geistlichen Energie und sie brachen auf von Sittim, interessant, dass wir hier von diesem Ort lesen, Sittim hat eine Bedeutung, es bedeutet eigentlich Akazienholz, im Englischen ist das auch mit dem selben Wort übersetzt, da steht praktisch Sittimholz. Sehr schön, dass das der Ausgangspunkt ist, das kam übrigens schon vorher vor, als die Kundschaft da ausgesandt wurden, Kapitel 2, und Josua der Sohn nun sandte von Sittim heimlich zwei Männer.

Der Ausgangspunkt ist gerade ein Ort, der von dem Holz spricht, aus dem die Bundeslade [00:36:06] gemacht worden war, es ist ein Ort, der spricht von dem Instrument, das den vollständigsten und vielleicht das schönste Bild abgibt vom Herrn Jesus, aus Holz hergestellt, aber überzogen mit Gold, seine reine, vollkommene Gottheit, und es hatte diesen Deckel aus reinem Gold und auf diesen Deckel wurde das Blut gesprengt am großen Versöhnungstag und das zeigt uns etwas von dem Werk des Herrn Jesus, und dann hatte es noch diesen Kranz, der oben an dem Rand der Lade verlief, und das zeigt uns etwas von dem Christus, der erhöht ist, der gekrönt ist, und es passt eigentlich genau zu dem, was wir so in der Einleitung gefunden haben, [00:37:06] das eigentliche Thema, das eigentliche Geheimnis, um das Land in Besitz nehmen zu können, ist Christus.

Der Ausgangspunkt ist Sittim. Und sie kamen an den Jordan, er und alle Kinder Israel, und sie übernachteten, ehe sie hinüberzogen, und es geschah am Ende von drei Tagen. Es war schon aufgefallen, dass immer wieder in diesen ersten beiden Kapiteln auch schon drei Tage genannt wurden, aber insbesondere jetzt bei der Ankündigung, wo es darum geht, den Jordan zu überqueren, es war Kapitel 1, Vers 11, denn in noch drei Tagen werdet ihr über diesen Jordan ziehen, und jetzt tatsächlich am Ende von drei Tagen, da gehen diese Vorsteher durch das Volk.

Drei Tage wird jeder verbinden mit der Auferstehung. Zum Beispiel der Jesus sagt in Matthäus 12, gleich wie Jonas drei Tage und drei Nächte [00:38:07] im Bauch des Fisches war, so wird der Sohn des Menschen drei Tage und drei Nächte im Herzen der Erde sein. Und das bestätigt noch einmal, dass es wirklich hier um das Thema der Auferstehung geht, mit Christus auferweckt. Und jetzt gehen diese Vorsteher mitten durch das Lager, und sie sprechen erst einmal zu dem Volk. Und sie geben jetzt diese genauen Anweisungen, sobald ihr die Lade des Bundes, des Herrn eures Gottes seht. Und es ist einfach sehr auffallend, wenn man dieses Kapitel liest, dass eigentlich der größte Teil des Kapitels bis Vers 13 einschließlich, das ist Vorbereitung. Und erst in Kapitel, in Vers 14 geht es wirklich los mit diesem Durchzug durch den Jordan. [00:39:05] Das ist eigentlich überraschend, oder? Beim Roten Meer war das nicht der Fall, da gab es nicht so lange Anweisungen. Aber hier ist der größte, befasst sich der größte Teil des Kapitels mit der Vorbereitung des Volkes. Ich meine, dass uns das etwas zeigt davon, was nötig ist, damit wir als Gläubige heute wirklich etwas genießen von

dem Land. Wir werden sehen, dass ganz verschiedene Personen beteiligt sind. Da sind die Vorsteher, da sind die Priester, da ist Josua selber, und sie sind alle beteiligt und sie tun etwas, um dem Volk nahe zu bringen, was jetzt passiert. Und Gott möchte das auch, dass er in uns, in unseren Herzen dieses Werk ausführt, dass wir das Land genießen können. Im Zentrum steht dabei die Lade, Vers 3, und sie heißt so schön hier, die Lade des Herrn, [00:40:12] des Bundes, des Herrn, eures Gottes. Die Lade kommt immer wieder vor in diesem Kapitel, manchmal mit etwas anderen Namen, und hier wird angegeben, dass sie eigentlich das Bindeglied versinnbildlicht zwischen Israel und Gott. Und es führt uns wieder zu dem Thema, die Lade spricht von Christus. Und jetzt kommt etwas sehr Merkwürdiges, sobald ihr die Lade seht und die Priester, die Leviten sie tragen, das war ja eigentlich nicht das, was normalerweise geschah.

Normalerweise hatte jeder seine Aufgabe, die Priester hatten ihre Aufgabe im Heiligtum, [00:41:03] sie hatten ihre Aufgabe im Zusammenhang mit den Opfern, mit dem Leuchter und so weiter, mit Schaubrotten, aber das Tragen der Geräte wurde doch von Leviten vorgenommen.

Da gab es diese drei Familien, die Kehatiter, Merariter und die Gersoniter, und es war genau festgelegt, wer was tragen musste, und die Kehatiter trugen die Lade und die Geräte des Heiligtums. Aber jetzt steht hier, die Priester, die Leviten, tragen die Lade. Und das scheint eine große Ausnahme zu sein, ganz anders als während der Wüstenreise, dass jetzt die Priester das Tragen der Lade übernehmen. Warum die Priester?

Die Priester haben eigentlich zwei Aufgaben, die eine haben wir schon genannt, zwei Bereiche, [00:42:06] der eine Bereich ist im Heiligtum, im Zusammenhang mit den Opfern, wir könnten sagen, die Anbetung. Aber es gibt einen zweiten Bereich noch, und Malachi spricht davon, kurz nachschlagen in Malachi 2.

Das Gesetz der Wahrheit war in seinem Mund, und Unrecht fand sich nicht auf seinen Lippen, und dann Vers 7, denn die Lippen des Priesters sollen Erkenntnis bewahren, und das Gesetz sucht man aus seinem Mund. Das heißt, Priester haben außer der Anbetung auch eine Aufgabe der Belehrung. Sie sollten das Gesetz vorstellen und Erkenntnis zu dem Gesetz bringen, über das Gesetz. [00:43:03] Was bedeutet also dieses schöne Bild jetzt? Die Priester tragen die Lade.

Es sind Männer, die sozusagen dem Volk etwas zeigen von der Schönheit der Bundeslade. Und sie haben diesen priesterlichen Charakter, sie sind einerseits Anbeter, aber andererseits, wenn sie Anbeter sind, wenn sie etwas kennen von der Schönheit Christi, dann sind sie auch solche, die zu anderen sprechen davon, die als Priester Belehrung erteilen, und das passiert hier. Man könnte sagen, sie üben einen priesterlichen Dienst aus, indem sie dem Volk die Lade zeigen. Und das ist ein sehr schöner priesterlicher Dienst bis heute und vielleicht ein Dienst, der mehr getan werden müsste, uns den Jesus vorzustellen, uns zu zeigen, wie er gehandelt [00:44:04] hat in den Evangelien, wie er gesprochen hat oder in den Psalmen, wie er empfunden hat oder in den Briefen, was die lehrmäßigen Konsequenzen davon sind. Und wenn wir mehr Priester hätten oder mehr priesterlichen Dienst, der die Schönheit der Lade zeigt, die Schönheit Christi, dann wären wir vielleicht besser vorbereitet, um das Land in Besitz zu nehmen, um zu wachsen, um zu dieser Erkenntnis des Sohnes Gottes zu kommen. Wenn ihr die Priester, die Leviten, sie tragen seht, so sollt ihr von eurem Ort aufbrechen und ihr nachfolgen.

Auch so ein schöner Ausdruck, dieser Lade nachfolgen, das ist eigentlich christliches Leben, der Lade folgen. Und zwischen euch und ihr soll eine Entfernung von etwa 2000 Ellenmaß sein, also

etwa ein [00:45:02] Kilometer. Das ist nicht nahekommen.

Da gibt es jetzt zwei Gedanken zu, ich stelle einfach mal beide vor. Der eine Gedanke ist, dass diese 2000 Ellen uns etwas zeigen von dem Abstand zwischen Christus und uns. Die Lade ging in den Jordan und das Volk ging in den Jordan und doch war es nicht dasselbe. Es war ein Abstand von 2000 Ellen und ich glaube, das ist auch wahr, dass wir mit einem gewissen Abstand stehen, gerade wenn es um den Tod Christi geht, gerade wenn es um die Wasser des Todes geht, die über ihn sozusagen hinweggegangen sind. Aber es gab noch einen zweiten Grund, das ist dieser andere Gedanke. Das heißt ja hier weiter, damit ihr den Weg wisst, auf den ihr gehen sollt. [00:46:01] Das heißt also, dadurch, dass sie Abstand hatten von der Lade, konnte das ganze Volk die Lade sehen und das war das Wichtige, dass eben nicht nur die ersten paar Reihen von dem Volk die Lade sehen konnten, sondern das ganze Volk soll neutestamentlich gesprochen Christus vor Augen haben. Vielleicht war es sogar so, dass sie nicht genau hinter der Lade hier gingen, obwohl da steht nachfolgen, aber dass sie etwas weiter stromabwärts den Jordan überquerten und dadurch, als sie durch den Jordan gingen, sehen konnten, wie die Lade etwas weiter oben im Fluss in diesem Jordan stand und wie deshalb die Wasser des Todes aufgehalten worden waren. Jedenfalls ordnet Gott diesen Abstand an und das Wichtige war, damit sie den Weg wissen [00:47:05] und das steht auch bei, denn ihr seid den Weg früher nicht gezogen am Ende von Vers 4. Sie waren früher auch mit der Lade durch die Wüste gezogen, aber diesen Weg waren sie noch nicht gezogen. Mit anderen Worten, es ist nicht dasselbe, ob man sich auf Wüstengebiet befindet oder im Land.

Es war tatsächlich ein ganz neuer Weg, den sie jetzt erfahren durften. Und dann sagt Joshua zum Volk, Vers 5, heiligt euch, denn morgen wird der Herr in eurer Mitte Wunder tun. Und das ist auch eigentlich sehr wahr in Bezug auf uns, einerseits sollen wir uns bewusst sein, wir sind reserviert, beiseite gesetzt, geheiligt, auf der anderen Seite tut Gott Wunder.

Die Tatsache, dass wir als sterbliche Menschen eine Freude finden können an Christus und [00:48:08] an dem Land, ist eigentlich ein Wunder, mit Christus auferweckt.

In Vers 6 spricht, also bis jetzt, das waren die, bis am Ende von Vers 4, das waren die Vorsteher, die gesprochen haben, also Menschen, die dem Volk Unterweisung erteilt haben. Dann in Vers 5 sprach Joshua direkt zu dem Volk und jetzt in Vers 6 spricht Joshua zu den Priestern und er sagt, nehmt die Lade des Bundes. Und nach dem, was wir eben gesagt haben, möchte ich den Satz einfach so als Ermunterung stehen lassen, dass wir uns gegenseitig den Herrn groß machen. Nehmt die Lade, zeigt sie dem Volk.

[00:49:04] Dann ermuntert der Herr Joshua, er sagt, ich will dich jetzt groß machen vor ganz Israel, alle sollen wissen, dass so wie ich mit Mose gewesen bin, ich mit dir sein werde und deshalb sollst du jetzt den Priestern das gebieten, wie sie sich verhalten sollen. Aber wenn ihr an das Ufer des Jordan kommt, so bleibt im Jordan stehen. Und dann tut Joshua das, allerdings sagt er dann nicht, ja, damit ich groß werde oder damit ihr seht, wie groß ich bin, sondern er sagt in Vers 10, hieran sollt ihr erkennen, dass der lebendige Gott in eurer Mitte ist. Das war das, worum es ihm ging, das Volk sollte wissen, Gott war in ihrer Mitte. Dass er diese Feinde alle besiegen würde und dann heißt es in Vers 11, siehe die Lade des Bundes, des Herrn der ganzen Erde zieht vor euch her in den Jordan. [00:50:01] Jetzt hat sich der Ausdruck etwas geändert, jetzt steht da nicht mehr nur die Lade des Bundes, des Herrn, sondern des Herrn der ganzen Erde. Das ist eigentlich ein Titel, der spricht von dem Herrn Jesus in seiner Herrschaft im tausendjährigen Reich. Und da können wir vielleicht ein doppeltes Bild sehen, in der Hauptsache sehen wir die geistliche Anwendung auf Christen heute,

aber außerdem ist es auch der Fall, dass der Herr Besitz ergreifen wird einmal von dem Land Kanaan, dass Israel verspielt hat sozusagen und verloren hat, aber er wird als der Herr der ganzen Erde ihnen das Land wiedergeben. Wenn jetzt die Fußsohlen der Priester, die die Lade tragen, gerade an das Wasser kommen, [00:51:01] im Wasser des Jordan ruhen, so werden die Wasser des Jordan, die von oben herab fließen, abgeschnitten werden und sie werden stehen bleiben wie ein Damm. Das war also jetzt immer noch Ankündigung, Vers 13 und jetzt kommt erst ab Vers 14 die tatsächliche Handlung. Und es geschah, als das Volk aus seinen Zelten aufbrach, um über den Jordan zu ziehen, als die Priester die Lade des Bundes vor dem Volk hertrugen und sobald die Träger der Lade an den Jordan kamen, die Füße der Priester in den Rand des Wassers tauchten, dann steht in Vers 16, da blieben die von oben herab fließenden Wasser stehen, aber dazwischen kommt ein Einschub, der Jordan aber ist voll über alle seine Ufer. Zu dieser Zeit, also Jahreszeit, war es so, dass der Jordan nicht etwas wenig Wasser gehabt [00:52:08] hätte und dass es da so eine Art Furt gegeben hätte, eine Art seichte Stelle, wo man eine natürliche Erklärung gehabt hätte, dafür, dass das Volk herüberziehen konnte, sondern es war tatsächlich ein Wunder, Gott würde ein Wunder tun. Und wenn es heißt, dass der Jordan voll war über alle seine Ufer, dann zeigt uns das etwas von der gewaltigen Macht des Todes.

Es war also, die Lade war sozusagen, bildhaft gesprochen, dieser großen Macht, dieser herabstürzenden Wasser ausgesetzt und zweitens steht dabei, die ganze Zeit der Ernte hindurch.

Das ist einerseits die Macht des Todes, aber andererseits ist es die Zeit der Ernte. [00:53:03] Es ist die Zeit, wo es Frucht gibt und es ist auch schön, Christus ist der Erstling, aber wenn es einen Erstling gibt, dann gibt es auch eine gewaltige Ernte. Johannes 12, das Weizenkorn, wenn es nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein, aber wenn es in die Erde fällt und stirbt, bringt es viel Frucht und das wird vielleicht angedeutet hier. Auf der einen Seite der Ernst, die Schwere des Todes des Herrn, diese gewaltigen Wasser, auf der anderen Seite die Frucht davon, die Zeit der Ernte. Und diese Wasser richteten sich auf, wie ein Damm, sehr fern bei Adam, der Stadt, die seitwärts von Zaretan liegt.

Das ist auch wieder so ein kleines Rätsel hier für uns, eine kleine Frage, warum hier [00:54:05] diese Stadt Adam erwähnt wird, die wir sonst überhaupt nicht kennen. Auf der einen Seite, den Punkt haben wir schon erwähnt, ist klar, es war weit weg, manche sagen 30 Kilometer, manche sagen mehr, auf jeden Fall steht hier sehr fern, es war eine weite Öffnung ins Land, aber warum wird gerade der Name der Stadt erwähnt, Adam? Und ich sage dazu auch einmal zwei Gedanken, die ich einfach so zur Beurteilung vorstellen möchte.

Der eine ist der, dass das, was hier geschieht, jedem Menschen offen steht. Von Adam angefangen darf jeder, wenn er nur will, darf jeder das erleben, dass er den Tod Christi erfährt. Ein anderer Gedanke, den man vielleicht auch damit verbinden kann, ist, dass tatsächlich [00:55:05] der erste Adam sein Ende findet im Tod Christi und dass der Herr Jesus als der letzte Adam derjenige ist, der uns diesen Weg geöffnet hat. Ich wollte einfach die beiden Gedanken mal vorstellen, vielleicht als Anregung, um darüber weiter nachzudenken. Jedenfalls wird diese breite, weite Öffnung ins Land geschaffen, die Wasser bleiben stehen sehr fern bei Adam. Und dann heißt es, und das Volk zog herüber Jericho gegenüber.

Sie durchziehen jetzt diesen Jordan, sie überwinden dieses Hindernis, sie befinden sich im Land und damit befinden sie sich genau vor dieser großen Festung des Feindes Jericho, mit diesen [00:56:01] hoch aufragenden, emporragenden Mauern, sozusagen menschlich gesprochen unüberwindbar. Und

das ist eben so, denke ich, sobald ein Christ versucht, das zu verwirklichen, dass er sagt, ich möchte eigentlich nur noch Christus mehr kennenlernen, ich möchte für ihn leben, ich möchte ihn genießen, dann wird er feststellen, wir sind Jericho gegenüber, die Macht des Feindes ist da. Aber wer weiterliest, wird auch feststellen, dass Gottes Kraft stärker ist als diese Macht des Feindes. Und die Priester, die die Lade des Bundes des Herrn trugen, standen festen Fußes auf dem Trockenen in der Mitte des Jordan, und ganz Israel zog auf dem Trockenen hinüber, bis die ganze Nation vollends über den Jordan gegangen war. Ein wunderbarer Abschnitt in der Geschichte dieses Volkes, sie durften diesen Fluss überqueren. [00:57:05] Ich sollte jetzt eine Sache noch dazu sagen, ganz schnell, wo wir über den Unterschied gesprochen haben, zwischen dem Roten Meer und dem Jordan, hängen die beiden andererseits ganz ganz eng zusammen. Es ist sehr interessant, das ganz kurz mal zu zeigen, in 2.

Mose 14, das steht in Vers 22, und die Kinder Israel gingen mitten in das Meer hinein.

Jetzt lese ich aus Josua 4, Vers 19, und das Volk stieg aus dem Jordan herauf.

Wenn man diese beiden Kapitel ganz durchliest, stellt man fest, dass in 2.

[00:58:02] Mose 14 nur steht, sie gingen in das Meer, da steht nicht, sie kamen aus dem Meer heraus. In Josua 4, Vers 3 und 4, steht nicht, dass sie in den Jordan gingen, da steht nur, dass sie herauskommen. Und das zeigt eigentlich, dass Gott diese beiden verbindet und sozusagen als eins ansieht. Ja, in unserer Erfahrung kann da viel Zeit zwischenliegen, eine ganze Wüstenreise, aber Gott sagt, es ist eins, es ist der Tod Christi und unser Tod mit ihm. Und auf der einen Seite befreit uns das von Ägypten, von der Macht Satans, und auf der anderen Seite führt es uns ein in das Land. Und ich lese nur noch einen Vers dazu aus den Psalmen, in Psalm 114, wo diese beiden [00:59:01] auch nochmal verbunden werden, da steht in Psalm 114, Vers 3, das Meer sah es und floh, der Jordan wandte sich zurück. In einem Satz, als wenn es ein Akt gewesen wäre, ein Ereignis. Und dann heißt es noch so schön in Vers 5, muss man fast etwas schmunzeln, was war dir, du Meer, dass du flohst, du Jordan, dass du dich zurückwandtest? Ja, ging es dir nicht gut, musstest du plötzlich dich irgendwie ein bisschen zurückziehen, hattest du ein Problem? Das ist diese Feier des Sieges, den Gott herbeigeführt hat, einerseits im Roten Meer, andererseits im Jordan. Ich hoffe, dass der Herr einfach so diese paar Gedanken benutzen kann, dass er uns hilft, [01:00:03] dass wir das Land Meer genießen können, dass wir wachsen und dass wir näher kommen zu diesem vollen Wuchs des erwachsenen Menschen, zu dieser Erkenntnis des Sohnes Gottes.

[01:01:41] Das Lied 37.

Gottes meines Jesu Herrn, [01:02:13] und der blüht mich im Gefassten, hast so viel an mich gehandelt, um mich wieder loszulassen, meine Wunder lässt mich nicht, das ist meine Zuversicht, sieht mein Heilmutter auch Gefahr, [01:03:05] wirklich drauf zu unterliegen, Christus zeugt die Hand mir doch, Christus hilft im schwachen Singen, lass mich Gottes helfen, das ist meine Zuversicht, wenn der König mich verplant, Christus hat mich schon vertreten, wenn er Gott zu sich empfand, [01:04:14] Christus hat für mich gebeten, dass mein Liebherr für mich spricht, das ist meine Zuversicht, seine Hand entleitet mich nicht, er will diesen Tod mir hauen, meine Braune selbst verspricht, [01:05:07] das ist meine Zuversicht, wenn der König mich vertreten, er will diesen Tod mir hauen, meine Braune selbst verspricht, Lasst uns aus Lied 15 die Strophen 1, 2 und 4 singen noch dazu.

O Jesu Name ohne Reichen, voll Gnade, Trost und Glücklichkeit, [01:06:17] anbieten sich die Engel

eigen, bewundern deine Herrlichkeit.

Der Gottheit fülle Boden dir, in dir sind auch vollendet wir.

Du bist uns alles, unsere Stärke, Erlösung, Weisheit, Licht und Kraft.

[01:07:10] Du bist die Quelle aller Werke, die deinen Aller in uns schafft.

Ja, was wir haben, was wir sind, in dir nur seinen Ursprung findet.

Du magst in ihnen alles weichen, in dieser Welt gibt nichts uns zu.

[01:08:03] Was wir auf dir wohl zu vergleichen, des Weges grüner bist nur du.

Froheichtum, wir besitzen dich, du bleibest unser ewiglich.

Der Gottheit fülle Boden dir, in dir sind auch vollendet wir.

[01:09:05] Der Gottheit fülle Boden dir, in dir sind auch vollendet wir.

Der Gottheit fülle Boden dir, in dir sind auch vollendet wir.

Der Gottheit fülle Boden dir, in dir sind auch vollendet wir.